

An die Mitglieder des EPV

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An die Mitglieder des EPV.

Liebwerte Kameraden!

Zu Beginn des 16. Jahrganges erscheint der «Pionier» in neuem Gewande. Nicht dass das alte gelbe Kleid zu wenig modern geworden wäre, war der Grund der Aenderung. Die letzte Delegiertenversammlung hat auf unseren Antrag hin in einsichtiger Weise der Vergrößerung des Formates zugestimmt. Als neues Format wurde in Anlehnung an die allgemeinen Normalisierungsbestrebungen das Format A4 gewählt. Es wird damit eine bessere Präsentierung und günstigere Ausnutzung des Platzes für die Klischees erreicht. Der Druck ist inskünftig zweispaltig, die Schrift etwas enger. Mit dieser Aenderung ist ein neuer Titelkopf geschaffen worden. Der Entwurf dafür stammt von Kamerad A. Häusermann (Zürich). In Anlehnung an die Namensänderung heisst nun unser Blatt «Zeitschrift für die Uebermittlungstruppen».

Wenn auch das äussere Kleid geändert hat, der Zweck, das Ziel und der Geist unserer Zeitschrift werden die gleichen bleiben. Vor allem soll der «Pionier» das Band sein, das alle Angehörigen der Uebermittlungstruppe verbindet. Ob Funker, Telegräpher, Telephonsoldat, ob Pionier, Infanterist, Artillerist oder

Flieger, alle haben nur eine Aufgabe: der Führung zu dienen. Das Bewusstsein, dass vom Verhalten der Uebermittlungstruppe Leben, Freiheit und Gesundheit unserer Kameraden abhängt, ja der ganze Erfolg einer militärischen Aktion in Frage gestellt ist, verpflichtet uns zum ausserdienstlichen Zusammenschluss und Arbeit.

Die Redaktion ist bestrebt, den Inhalt lebendig zu gestalten durch Behandlung aktueller Probleme aus Krieg und Technik und Fragen unserer Landesverteidigung. Zugleich richtet sie an alle Kameraden, ohne Rücksicht auf Rang und Einteilung, die Aufforderung zur tatkräftigen Mitarbeit. Besonders willkommen sind Aufsätze technischer Natur.

So möge denn der «Pionier» auch weiterhin als Bindeglied zwischen Mitglied und Sektion, zwischen Sektion und Verband sein und darüber hinaus den Geist der Kameradschaft pflegen zum Nutzen und Frommen des Einzelnen und zum Wohle von Armee und Vaterland.

Zentralvorstand des EPV:

Der Präsident:	Der Sekretär:
Hptm. Merz	Gfr. Abegg

Das Telegraphen- und Telephonnetz des britischen Weltreiches

Nach verschiedenen ausländischen Quellen zusammengestellt von Hptm. Merz, Stab 5. Div.

Die moderne Technik und unter ihren Mitteln insbesondere die elektrischen Nachrichtenmittel haben zweifelsohne einen bedeutenden Anteil an der militärischen und politischen Sicherung der über den ganzen Erdball verstreuten Stützpunkte der englischen Macht gehabt.

Es lohnt sich daher, einmal die Entwicklung und den derzeitigen Aufbau des Nachrichtennetzes des britischen Weltreiches zu betrachten. Der technischen Entwicklung entsprechend haben zunächst die Tg.-Seekabel die Hauptrolle gespielt; auch wenn sie heute im allgemeinen das öffentliche Interesse nicht mehr besitzen, haben sie ihre Bedeutung keineswegs eingebüsst.

1. Telegraphie

a) Das britische Seekabelnetz

Das Weltkabelnetz, das im Jahre 1939 insgesamt 650 000 km Länge umfasste, befindet sich mit 84 % (545 000 km) im Besitz von privaten Kabelgesellschaften. Englische Gesellschaften sind daran mit 287 000 km beteiligt, das sind rund 54 %, also mehr als die Hälfte des gesamten Besitzes aller Kabelgesellschaften. Im Gegensatz dazu sind im Besitz deutscher Gesellschaften nur ca. 40 000 km. Durch den Vertrag von Versailles verlor Deutschland sein Kabelnetz fast restlos. Bis zum derzeitigen Krieg wurde von der deutschen Kabelgesellschaft (Deutsch-atlantische Telegraphen-Gesellschaft) ein Netz mit einer Gesamtlänge von ca. 6300 km wieder aufgebaut.

Das erste Tg.-Seekabel wurde im Jahre 1851 über den Kanal zwischen Dover und Calais ausgelegt. Es folgten Kabel im Mittelmeer, zwischen England einerseits und Irland, Frankreich, Holland, Belgien, Deutsch-

land andererseits. In den Jahren 1857/58 und 1865 wurde erfolglos versucht, ein Kabel von Irland nach Nordamerika zu legen. Erst beim fünften Versuch im Jahre 1866 gelang die Legung eines brauchbaren Kabels zwischen Valentia (Irland) und Hearth-Content (Neufundland). Das lange Jahre so heiss erstrebte Ziel war nun nach unendlicher Mühe und mit grossen Geldopfern endlich erreicht. Es war ein ganz grosser Erfolg, der alle bis dahin bestehenden Zweifel an der Möglichkeit der Herstellung von Seekabelverbindungen auf grosse Entfernungen beseitigte.

Heute, im Zeitalter schneller und schnellster Verkehrsmittel, insbesondere des Flugzeuges, kann man sich vielleicht nicht mehr ganz vorstellen, welcher ungeheuren Fortschritt die neuern elektrischen Nachrichtenverbindungen, die an Schnelligkeit alles weit überboten und in dieser Hinsicht dem praktischen Bedürfnis um Jahrzehnte vorauseilten, damals bedeuteten. War man doch in jener Zeit im Nachrichtenverkehr nach Uebersee ausschliesslich auf Postdampfer angewiesen, die z. B. für die Ueberquerung des atlantischen Ozeans meistens zwei Wochen benötigten. Selbst im günstigsten Falle konnte demnach aus der Hafenstadt New York die Antwort auf einen Brief in 4—5 Wochen in England sein. Durch die Kabelverbindung wurde diese Zeit mit einem Schlage auf ebensoviel Stunden herabgesetzt.

In England erkannte man sofort die ungeheuren Vorteile, die schnelle und zuverlässige Nachrichtenverbindungen nach den über die ganze Erde verstreuten britischen Besitzungen und Kolonien bieten würden. Mit grosser Energie ging man deshalb an den grosszügigen Ausbau eines weltumspannenden Seekabelnetzes

Bei einer Betrachtung der Reihenfolge, in der die